



Nr. 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 11. Oktober 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Okt. Der Kaiser ist heute, von der österreich. Jagdreise zurückkehrend, wohlbehalten eingetroffen.

Berlin, 8. Okt. Die Kaiserin Friedrich wird am Samstag früh, die Prinzessinnen abends in Berlin erwartet.

— Im königlichen Kriegsministerium zu Berlin versammelten sich am Dienstag die Offiziere und Beamten noch einmal um ihren bisherigen Chef den General v. Verdy, um sich von demselben zu verabschieden. Ebendort erfolgte auch die Vorstellung der Herren vor dem neuernannten Kriegsminister Generalleutnant von Kaltenborn-Stachau. General v. Verdy war ersichtlich bewegt, besonders durch den huldvollen Wortlaut der kaiserlichen Kabinettsordre. Der Kaiser hat in der Ordre dem General den Abschied auf das „ganz bestimmt“ ausgesprochene Gesicht bewilligt und ihm für seine treuen und erprobten Dienste auf das herzlichste gedankt, den General auch in Ansehung seiner hohen militärischen Verdienste zum Chef des in Graubenz und Strassburg i. Pr. garnisonierenden Inf.-Reg. Nr. 14 ernannt.

— Nachdem sich der Kriegsminister von Verdy du Vernois bei den Beamten des Ministeriums verabschiedet, hat sein Nachfolger General v. Kaltenborn-Stachau bereits die Geschäfte übernommen und sich den Beamten vorgestellt.

Friedrichshafen, 8. Okt. Seine Majestät der König wird, wie das „Seeb.“ berichtet, Samstag mittag mit dem neuerbauten Dampfsboot „König Karl“ eine Rundfahrt auf dem See machen. Heute vormittag 8 Uhr hatte der Dampfer seine erste Probefahrt.

Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart. Im Lauf des Sommers fand im Wilhelmspalast unter dem Vorsitz S. K. H. des Prinzen

Wilhelm von Württemberg eine Sitzung des geschäftsführenden Komites für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart statt, welches sich über die Bedingungen des Wettbewerbs zur Ausführung des Denkmals und die Wahl der Preisrichter schlüssig machte. Die Annahme der Wahl von Seiten der gewählten Herren ist nun erfolgt; das Preisgericht wird sich unter dem Vorsitz S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg wie folgt zusammensetzen: Prof. S. Eberle, Bildhauer, München; Prof. H. Volz, Bildhauer, Karlsruhe; Prof. Albert Wolff, Bildhauer, Berlin; Oberbaurat Dr. v. Leins und Geh. Kommerzienrat Gust. Siegele hier. Die Aufforderung zum Wettbewerb wird in den nächsten Tagen erfolgen, und wir zweifeln nicht, daß es auf diesem Weg gelingen wird, unserm Stuttgart ein würdiges Denkmal für unsern hochverehrten Heldenkaiser zu erstellen. Ein bedeutender Schritt in der Weiterführung des überall freudig aufgenommenen Plans, in der Hauptstadt des Landes ein Denkmal des ersten Kaisers des neuen Reiches zu erstellen, ist mit der Einleitung des Wettbewerbs gethan, ein Schritt, der für das Gelingen des Werks den besten Erfolg verspricht.

— Prinz Wilhelm von Württemberg trifft in Berlin ein. Der Besuch desselben steht, wie der „Post“ versichert wird, nicht, wie man anderweitig angenommen hat, mit der Besetzung der Stelle eines kommandierenden Generals in Württemberg in Verbindung. Der Prinz kommt zu den Jagden in der Hasenheide. Für das Kommando des württembergischen Armeekorps ist eine andere Wahl getroffen worden. In keinem anderen deutschen Staate möchte nach Maßgabe dynastischer, nationaler und historisch-lokaler Verhältnisse die Stellung eines Kommandanten so heiliger Natur sein wie in Württemberg, und erst gar für einen künftigen Thronfolger, der einerseits dem Könige, andererseits dem Kaiser als Generalissimus des deutschen Heeres verantwortlich wäre.

Für die Fortdauer der besten Beziehungen des hiesigen Hofes mit dem württembergischen ist die Einladung des Kaisers an den Prinzen Wilhelm zur Jagd das beste Zeugnis.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 6. Okt. In Unterjettingen brannte gestern Nacht das Wohnhaus eines Schreiners ab. Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Leonberg, 8. Okt. Schon seit mehreren Sonntagen kam es zwischen Leonberg und Etinger jungen Burichen zu Händeln, die am letzten Sonntag derart ausarteten, daß einer der Beteiligten den 17jährigen Gottl. Schneider von hier durch einen Pistolenschuß schwer verwundete. Heute ist Letzterer seiner Wunde erlegen. Die Thäter sind verhaftet.

Stuttgart, 9. Okt. In letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist im Militäreffektengeschäft Hauptstätterstraße Nr. 115 ein Brand ausgebrochen, welcher indes durch die Feuerwehr bald wieder gelöscht wurde. — Am 7. d. Mts. wurde ein junger Bursche im Volksbad auf frischer That ertappt, als er ein Portemonnaie stahl. Der Name des Bestohlenen ist noch unbekannt.

Stuttgart, 9. Okt. Wilhelmsplatz: 8000 Ztr. Mostobst zu 5 M 80 S bis 6 M 50 S pr. Ztr. — Güterbahnhof: Zufuhr 5600 Ztr., Preis 5 M 30 S bis 5 M 60 S (Schweiz. 4 M 80 S bis 5 M) je pr. Ztr. Schw. M.

Eßlingen, 7. Okt. Heute vormittag ist von der Polizei ein Schuhmacher nebst der mit ihm umherziehenden Dirne festgenommen worden. Derselbe verkauft einen „Bernickelungssäther“ an Geschäfte, die Metalle verarbeiten. Die gelblich gefärbte Flüssigkeit von saurem nicht ätherischem Geruch besteht aus in Salzsäure gelöstem Quecksilber und hat einen Wert von einigen Pfennigen, während der Mann 6 M

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Nichts rührte sich an dem Steuermann, außer daß sich sein Körper nach wie vor in dem anscheinenden Ringen mit dem Steuer träge und monoton hin und her bewegte. Ich sah, wie sich das Wrack uns wieder zuneigte und in die schaumlose Dünung einsank, wie die Fluten geschwärtzte Segelfetzen über die Seiten wuschen, die Glasplitter des zerbrochenen Oberlichtes funkelten und blitzten und mit der düstern Schwärze von ungefähr einem halben Duzend Geschützen auf's stärkste kontrastierten.

Ich rief abermals und abermals und stieg dann herab.

„Ist er denn taub?“ sagte Vanderdecken.

„Er ist tot,“ entgegnete ich, denn diese Gewißheit war mir plötzlich trotz der aufrechten und lebensähnlichen Haltung seiner Gestalt und seiner scheinbaren Steuerung geworden, und ich hatte mich nicht getäuscht.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Die holländischen Matrosen besteigen das Wrack.

„Das Boot über Bord!“ befahl Vanderdecken, sich an Van Bogelaar wendend, „und rudert hinüber und besichtigt das Wrack. Schaut Euch den Mann zuerst an. Herr Fenton hält ihn für tot. Vor Allem überzeugt Euch, ob noch irgend etwas Lebendes an Bord weilt!“

Van Bogelaar schritt sogleich nach vorn und ließ einen Ruf erschallen. Nach wenigen Minuten kletterte ein totendlicher Seemann, dessen gelblicher Bart im Winde flatterte und dessen kleine Rattenaugen Klöße unter den schneeweißen Eibern

hervorlugten, gemächlich in die Höhe und schwang sich, mit einer Leine in der Hand, auf die große Raa, glitt auf ihr entlang bis an das äußerste Ende, welches er, wie ein Jockeireiter sein Pferd, mit beiden Beinen umklammert hielt. Alsdann zog er die Leine nach und befestigte an deren Ende ein Tafel. Dieses Tafel band er an die Raanocke und vermittelte dieser Art Flaschenzugvorrichtung, die noch von Tauen und Stagtakeln unterstützt wurde, war es der Mannschaft auf Deck möglich, das kleine Boot aus dem größeren herauszuheben und an der Seite ins Wasser hinabzulassen.

Ich beobachtete diesen Vorgang mit seemännischem Interesse und wunderte mich, daß ein so großes Schiff wie dieses nur über zwei Boote verfügte, die nach nordländischer Sitte übereinander gestürzt waren. Wohl möglich, daß sie ihre Reise mit einer größeren Anzahl angetreten und dieselben nach und nach verloren hatten, obgleich ich bekennen muß, nur Einrichtung und Jütten für zwei bemerkt zu haben. Das altertümliche Aussehen des Bootes, als es nun in den Fluten schaukelte, spannte meine Aufmerksamkeit nicht minder. Es war mit seinen Hörnern wie eine schwerfällige Schnecke anzusehen, und als Van Bogelaar es jetzt in Begleitung dreier Matrosen bestieg und die beiden roten Schaufeln der kurzen Ruder, von den mechanischen Bewegungen der Drei angetrieben, sich in die Wogenmassen einsenkten, um sofort wieder emporzutauken, wählte man, es habe sich eine magische Wand geöffnet und man erblicke ein wunderbares Bild aus einer anderthalb Jahrhunderte zurückliegenden Zeit, das in dem Beschauer ein kaltes Grausen erweckte.

Da das Wrack sich in Anrufsdistanz befand, so war das Boot bald an seiner Seite. Das heftige Schwanken des veröderten Rumpfes und das gewaltige Steigen und Sinken des schwarzen Rahnes würden von Seiten menschlicher Matrosen für die Enterung des verlassenen Fahrzeuges die allergrößte Vorsicht erfordern haben, aber wenn in Einem von all der gräßlichen Gespensterschiffbesatzung der Teufel hauste, so war er in Van Bogelaar. Der ihm innewohnende böse Geist leitete ihn sicher durch alle Gefahren. Sobald die kleine Ruffschale nahe genug an das Wrack herangekommen war, machte der unheimliche Bursche einen Sprung und — aufrecht

für eine Flasche sich bezahlen ließ. Auch hier ist es ihm gelungen, einige Flaschen an den Mann zu bringen.

Freudenstadt, 6. Okt. Borige Woche wollte ein Viehhändler einen zum Schlachten bestimmten, sehr schweren Farnen von hier ab mittelst seines eigens zu diesem Zweck erbauten Wagens weiter befördern. Kurze Zeit jedoch, als der Farnen in dem Wagen untergebracht und vorsichtig gefesselt war, zeigte sich die einem solchen Tiere innenwohnende, riesenhafte Kraft. Binnen wenigen Augenblicken hatte derselbe die aus starken Dielen bestehenden und mit Ketten u. c. befestigten Seitenwandungen mit seinen Hinterfüßen zertrümmert, worauf er, bloß noch an Kopf und Nasenring mit Seilen auf dem Wagen befestigt, zu entfliehen suchte, jedoch von den Begleitern des Wagens sofort daran verhindert wurde und ohne Benützung eines Wagens weiter transportiert werden mußte. Wäre die Fesselung nicht eine äußerst vorsichtige gewesen, so hätte bei dem großen Verkehr von Langholz- und sonstigen Fuhrwerken auf fraglichem Platze ein großes Unglück entstehen können.

Tübingen, 8. Okt. Die deutsche Partei hat mit ihrem Kandidaten Bayha über den demokratischen Weidle mit einer Mehrheit von 331 St. gesiegt. B. 1452, W. 1121.

Göppingen, 8. Okt. Aus Hattenhofen erzählt man, daß dort letzten Sonntagabend der Händler Strizel einem dortigen Schäfer aus bis jetzt unbekanntem Grund, mit einem sogenannten Stiletmesser 7 Stiche versetzte. Mit welcher Gewalt der Mörder zugestochen haben muß, geht daraus hervor, daß die Klinge des Messers abbrach und dem Verletzten im Schädelknochen stecken blieb, woraus dieselbe bis gestern Dienstag noch nicht entfernt werden konnte. Der Thäter wurde verhaftet und dem K. Amtsgericht übergeben.

Besigheim, 8. Okt. (Wahlresultat.) Essich 986 St., Payer 986, Klaiber 292, Ritter 462, Stichwahl zwischen Essich und Payer. In Besigheim wurden für Essich 15, für Payer 182 St., in Vietigheim für E. 152, für P. 219 St. abgegeben. Lauffen wählte Essich mit 31 St., P. mit 120 St. Diese Majorität für Payer wurde durch die Landorte beglichen.

Der Izelberger See im Brenzthal wurde dieser Tage ausgefischt. Viele Zentner Hechte, Forellen, Karpfen u. c. wurden gefangen. Vieles davon wurde von den Bewohnern des oberen Brenzthals und von Heidenheim aufgekauft, Karpfen und Hechte zu 80 \mathcal{C} , Forellen zu 1 \mathcal{M} pro Pfund. Es gab Hechte bis zu 12 Pfund, Karpfen und Forellen von 8—10 Pfd. Gewicht. Eine Menge Fische wurde nach auswärts versandt. Fischwasserpächter Laur, der für den Izelberger See und die obere Brenz jährlich einen Pacht von 1200 \mathcal{M} bezahlt, betreibt die Fischzucht rationell und hat schon mehrere Jahre hintereinander jeweils 150 000 bis 200 000 Forellen in seiner Brutanstalt gezüchtet und in seine Fischwasser eingefischt.

Heidenheim, 7. Okt. Ein 16 Jahre altes Mädchen versuchte heute, einiger Geldunterschlagungen wegen, sich im Brenzkanal unterhalb des Krankenhaus zu ertränken. Sie zog sich aus bis auf Hemd, Unterrock und Korsett und sprang in das kalte Naß. Die Brenz war aber an dieser Stelle nicht gerade tief und das lebensmüde Mädchen flüchtete

sich wieder ans Ufer, wo es von hinzukommenden Leuten zitternd aufgefunden wurde. Man kleidete sie trocken und brachte sie nach Hause. Die Selbstermordgedanken werden ihr wohl für einige Zeit vergangen sein!

Dehringen, 6. Okt. Am vergangenen Samstag nachmittag fand im Friedrichsruher Walde ein Jagen auf Sauen statt, welche dort seit einiger Zeit wieder gehegt werden. Eins dieser Ungetüme wurden von Kugeln förmlich durchlöchert, ehe es verendet zusammenbrach: mehrere kamen aber ohne Schuß durch, auf welche später noch einmal gejagt werden soll.

Neckartenzlingen, 6. Okt. Heute mittag wurde der Steinbruchbesitzer Anstett, ein junger Mann, in seinem Steinbruch zwischen Neckartenzlingen und Mittelstadt von einem herunterstürzenden Felsstück erschlagen. Der Tod trat augenblicklich ein, denn der Unglückliche wurde förmlich zermalmt.

Schnaitheim, 8. Okt. Ein Angestellter der Heidenheimer Kattunmanufaktur lief am Montag aus dem Geschäft und wurde seit gestern früh vermißt. Er hatte sich in einem Zimmer seines Hauses eingeschlossen und wurde heute morgen um 1/6 Uhr, nachdem die Thüre gewaltsam geöffnet worden, in seinem Bette tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver, der neben ihm gefunden wurde, durch den Kopf geschossen. Der Verstorbene ist ungefähr 42 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und 5 unversorgte Kinder. Gründe zur That sind unbekannt.

Tutlingen, (Landtagswahl). Zwischen Stadtschultheiß Storz (Deutsche Partei) und Drechslermeister Storz (Volkspartei) hat eine Stichwahl stattgefunden.

Ellwangen, 8. Okt. Infolge der Beförderung unseres Abgeordneten Landauer (Landespartei) zum Landgerichts-Direktor, mußte formell eine Wiederwahl stattfinden. L. war einziger Kandidat und wurde heute wiedergewählt.

Blaubeuren, 6. Okt. In dem Dorfe B., in der Nähe von hier, kam kürzlich folgender seltsame Fall vor: Ein Bauernmädchen nahm eine Taschenuhr mit auf das Feld und legte sie vor dem Pflügen auf den Boden. Als das Acker zu Ende war, vermißte sie ihre Uhr und fand sie nirgends mehr, sie war mit eingeadert. Am andern Tag pflügte man rückwärts wieder auf und siehe da, die Uhr kam zur Freude des besorgten Mädchens auch bald wieder zum Vorschein.

München, 6. Okt. Ueber den bereits gemeldeten Unfall beim Oktoberfest teilen die „Neuesten Nachr.“ folgendes Weitere mit: Ein Landwirt war so unvorsichtig und das Komitee geflattete merkwürdiger Weise, daß der durch seinen Rejenshut bekannte und wegen seiner derben „Späße“ gefürchtete „Wurzelsepp“, ein gebrechlicher alter Mann, den größten und stärksten Zugstier, ein Riesentier führte, das nicht einmal eine Blende, wohl aber Fußfesseln trug. Als der „Wurzelsepp“ gerade vor dem Regenten seinen großen Schlapphut zog, scheute der Stier vor der ungeheuerlichen Kopfbedeckung, warf seinen Führer über den Haufen und stürzte hart am Königszelt vorbei, so daß der Prinz-Regent einige Schritte zurückweichen mußte, um nicht Schaden zu nehmen. Ein vielstimmiger Schrei des Entsetzens erscholl aus der Menge, als das wild gewordene Tier die Renn-

bahn entlang raste und 3 Mehgerburschen, die es aufhalten wollten, wie Spielbälle über einander warf, daß sie auf dem Boden herumkollerten. Geängstigte Frauen schrieten laut auf und wollten sich rückwärts flüchten, doch in dieser dichtgedrängten Menge war nicht daran zu denken, sich von seinem Platze zu bewegen. Der Stier rannte unterdessen zum Absprengthor, Gendarmen und Aufsichtspersonal in wilde Flucht jagend. Nur zwei schwere Reiter harrten stramm auf ihrem Posten aus, der Stier hätte im Falle eines Angriffes mit der Lanze Bekanntschaft gemacht. Endlich gelang es einem Duzend Männer, den Stier wieder dingfest zu machen.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Ein Indianerschmaus. Buffalo Bill hatte gestern eine Anzahl Gäste in sein Lager im Neugarten eingeladen, um ihnen mit einem echt indianisch zubereiteten Frühstück aufzuwarten. Während sich um 1 Uhr die geladenen nach und nach einfanden, saßen um einen aus Backsteinen in primitiver Weise aufgeführten Herd herum einige von den braunen Gefessenen und rösteten saftige Rinder-Rippstücke, indem sie dieselben an hölzernen Stäbchen aufgespießt über ein Holzfeuer hielten. Gegen 1 1/2 versammelten sich die Gäste, etwa 25 an der Zahl, in einem geräumigen Zelt, und streckten sich in Erwartung der kommenden Dinge auf die im Kreise ausgebreiteten Tierfelle nieder. Nunmehr wurde das Mahl aufgetragen und zwar abweichend von der indianischen Sitte auf Porzellantellern. Die Rippstücke, die übrigens von imponanter Größe waren, wurden auf hölzerne Stäbchen gespießt, die vor einem jeden einzelnen in der Erde steckten und nun ging es an die Arbeit, d. h. an die Zerkleinerung des Fleisches. Dasselbe mundete im Vereine mit einem aus amerikanischem Mais bestehenden Gemüße, Salzgurken und ungeschälten Kartoffeln ganz ausgezeichnet. Außerdem wurden geröstete Hühner und verschiedene Sorten amerikanisches Gebäck aufgetragen. Auch den Getränken, Weißwein, Rotwein und Champagner, wurde wacker zugesprochen, wobei natürlich auch die Trinksprüche nicht fehlen durften. Zuerst toastete Dr. Fritsch in englischer Sprache auf den Gastgeber, worauf Colonel Cody mit einem Hupp, Hupp, Hurrah auf die Frankfurter antwortete. Es folgten noch mehrere mit Begeisterung aufgenommene Trinksprüche auf den Kaiser, auf die Deutschen, auf die Amerikaner u. c. Erst kurz vor Beginn der Nachmittagsvorstellung trennte sich die lustige Gesellschaft, die übrigens durch Herrn Hof-Photographen von Borsch fixiert und verewigt worden ist.

Gottesdienst

am Sonntag, den 12. Oktober.
Vom Turm: 310.
Vorm.-Predigt: Herr Helfer Entel. 1 Uhr
Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Missionsstunde
im Vereinshaus: Herr Dekan Braun.

Standesamt Calw.

- Gestorbene:
2. Okt. Marie Katharine, geb. Serva, Ehefrau des Georg Psrommer, Bäckermeisters hier, 50 Jahre alt.
5. „ Karl Johannes Römpf, 3 Jahre alt, Sohn des Johannes Römpf, Strumpfwebers.
6. „ Rosa Luise Hauser, 6 1/2 Jahre alt, Tochter des Christian Hauser, Tuchmachers.
8. „ Christiane Heinrike Schuler, ledig, 62 J. a.

stand er auf dem Verdeck und schritt auch schon auf die am Steuer stehende Figur zu, während die Anderen — das heißt zwei von ihnen — den richtigen Zeitpunkt, wenn sich der Klump ihnen wieder zuwandte, abpaßten, um ihm dann zu folgen.

Der Naat näherte sich der einsamen Menschengestalt und schien sie anzureden. Als er keine Antwort bekam, befühlte er das Antlitz des seltsamen Mannes, berührte seine Hände und zog an ihnen, als wenn er sie von den Speichen losreißen wollte. Doch Alles vergebens. Auch die ihm gefolgten Seeleute traten herbei und starren der Figur in's Gesicht; der Eine lüftete eins der geschlossenen Augenlider und blickte ihm in's Auge, der Andere dagegen hielt sein Ohr dicht an den Mund des Regungslosen. Hierauf trat Van Bogelaar auf die uns zugewandte Seite und rief mit seinem harten, rostigen Stimmorgan herüber, daß der Mann tot sei. Vanderdecken machte eine gebieterische Handbewegung und donnerte zurück: „Geschwind nun zu einer gründlichen Untersuchung!“ wobei er bedeutungsvoll nach dem Himmel wies, als wenn der Naat die Wetterausichten nicht außer Acht lassen solle, obgleich es mir dünkte, daß der Anblick des Horizonts keinen Witterungsumschlag prophezeite und die Brise nach wie vor eine höchst gelinde war.

„Tot!“ flüsterte ich Zmogene zu; „doch ich fürchtete es!“
„Meinst Du, Geoffroy, daß er ein Engländer ist?“ fragte sie.
„O, gewiß!“ rief ich erregt, während es in meinen Wangen heiß aufstieg.
„Nenne mir doch einen Nichtbritten, der auch im Tode seine Nationalität so ruhmvoll bezeugt haben würde! Engländer? — ja, tausend Mal ja! denn was verrät uns seine gerade Haltung, was lehrt uns dieses starre Nichtwanken und Nichtweichen von seinem Platze, dieser eiserne Griff seiner pflichtgewohnten Hände? Nun, was anders als jene Eigenschaften, die den britischen Seemann zum Beherrscher des weiten, unendlichen Ozeans machen und ihn unter den edelsten Geistern, welche die Welt je gesehen, einen hervorragenden Platz anweisen. Er ist auf seinem Posten gestorben — als einer von den Tausenden, die, treu ihrer Pflicht, auf gleiche Weise den Heldentod erlitten.“

Nachdem Van Bogelaar ungefähr eine halbe Stunde auf dem Brack zugebracht, kletterte er mit seinen Begleitern über die Seitenwandung in das Boot und ruderte auf uns zu. Nach wenigen Minuten langte er wohlbehalten auf unserm Verdeck an, schritt auf seinen Herrn zu und sagte: „Es ist ein englisches Schiff, mit englischen Manufakturwaren besetzt. Soviel ich sehen konnte, enthält es Ballen wollener Decken, Kleidungsstücke und Proviant, welcher mir für Truppen bestimmt gewesen scheint.“

„Wie hoch steht das Wasser?“
„Sieben und ein viertel Fuß nach dem eigenen Maß jenes Schiffes.“
„Ist die Pumpe im Stande?“
„Es besitz deren zwei — beide sind zertrümmert und unbrauchbar.“
„Steigt das Wasser?“
„Ich glaube nicht, Herr, doch möchte ich nicht darauf schwören. Es rollt beträchtlich, aber,“ erwiderte er und warf dabei einen flüchtigen Blick auf das Brack, „scheint, seit wir seiner zuerst ansichtig wurden, nicht tiefer gesunken zu sein.“
„Sie sagen, daß jene Gestalt am Steuer da drüben tot sei?“
„Ebenso mausetot als jeder Brite, der sich an eines Holländers Breitseite waagt.“ Ich wechselte einen schnellen Blick mit Zmogene. „Seine Augen sind glasig, seine Finger klammern sich wie Stahlhaken um die Speichen. Er muß plötzlich geendet haben — vielleicht durch einen Blitzstrahl — oder durch Krankheit eines inneren Organs — oder vielleicht aus Furcht.“ Und eine teuflische Bosheit verzerrte seinen häßlichen Mund, als er diese Worte äußerte und mich seine düsteren Augen streifte.

Ich musterte ihn kalten Blickes. Sich mit diesem Menschen in ein hitziges Wortgefecht einzulassen, würde ebenso thöricht und vergeblich gewesen sein als wenn man das öde, verlassene Eickengefüge, das auf der hohen See da draußen schaukelte, hätte bemitleiden wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Strassenbau-Inspektion Calw.
Oberamt Calw.

Veraccordierung

der Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf Staatsstrassen.

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachstehende Distrikte der Staatsstrasse Nr. 108, Pforzheim—Calw, wird

Dienstag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw im öffentlichen Abstreich wiederholt vergeben.

1) von km 6,7—10,2 Markung Liebenzell,

2) von km 10,2—13,2 Markung Hirsau.

Der Inspektion unbekannte Recordliebhaber haben sich mit gemeinberätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Calw, den 9. Oktober 1890.

Stuppel.

Bekanntmachung.

Für das Statsjahr 1890/91 wurden auf die Steuerpflichtigen der Markung Calw an Steuern ungelegt:

1) **Staatssteuer**

a. aus Grundeigentum und Gefällen 1624 M 30 S,

b. aus Gebäuden 5809 M 21 S,

c. aus Gewerben 9751 M 34 S, 17,184 M 85 S,

was einem Prozentsatz von 3,5 des steuerbaren Betrags entspricht.

2) **Amtschaten** 5,451 M 28 S,

3) **Gemeindefchaten** 27,000 M 56 S,

und trifft es demgemäß auf 1 M Staatssteuer 31,24 S Amtschaden und 1 M 54,57 S Gemeindefchaten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Calw, den 10. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Jagd-Verpachtung.

Hirsau.
Die der Gemeinde zustehende wird am Dienstag, den 14. ds., vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verpachtet.
Gemeinberät.



Baumgutverkauf.

Mein an der Stuttgarter Straße gelegenes Baumgut mit 98 Stück zum größten Teil tragbaren Obstbäumen, bringe ich am

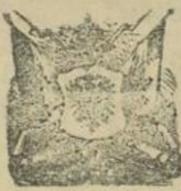
Montag, den 13. ds.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zu einmaliger Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Militär-Verein.



Heute abend 8 Uhr

Monats-

versammlung

bei Kamerad Gie-

benrath.

Tagesordnung:

Abstimmung über 6

Neuangeordnete, daher zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Teinach.

Nächsten Sonntag,

den 12. ds.,

nachmittags 3 Uhr,

Monatsversammlung

bei Speisewirt Pfrommer.

Nächste Woche bacht

Augenbreheln

Bäder Luz.

Liebenzell.

Einladung.

Sämtliche in den Jahren 1850 und 1851 Geborenen werden mit ihren Familien eingeladen auf Kirchweihmontag, den 19. ds., nach Liebenzell zu der Biermutter Stark.

Mehrere Altersgenossen.

Liebenzell.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht,

welcher auch die Landwirtschaft versteht und selbstständig ist, wird sofort gesucht von Carl Haich obere Mühle.

Pausmädchen gesucht

von einer einzelstehenden Frau.

Adresse bei der Exped. d. Bl.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes Emil erfahren durften, sowie für die Blumen und die unerwartet zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir den herzlichsten Dank.

Georg Kappler, Rutscher, und Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer I. Tochter Rosa, sowie für die vielen Blumenpenden, für den erhebenden Gesang beim Hause, die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die tröstenden Worte am Grabe sagt den innigsten Dank

Christian Hauser mit Familie.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich nächsten Montag von 9 Uhr an gegen sogleich bare Bezahlung: einen vollständigen

Rüsterhandwerkzeug,

eine Pumpe samt Schlauch und einige Messinghahnen, Schreinerwerk, worunter 2 Pfeilerkommoden, Kästen und allgemeiner Hausrat.

Rath. Stidel, Ronnengasse.

Um mit meinem Rest von
seidenen Franzentüchern
und **Wollatlastüchern**

mit gestickten Ecken

vollständig zu räumen, verkaufe ich solche zu sehr herabgesetztem Preise.

Calw.

Emil Georgii.

Calw.

Zu geneigter Abnahme halte bestens empfohlen:

Bucker, ganz, in Würfeln und gemahlen, Kaffee in 5 Sorten, selbstgebrannten Kaffee, Reis, Gerste, Sago, Gries, grüne Kerne, Zwetschgen, Nudeln in 4 Sorten, Mandeln, Rosinen, Bibebe, Schmalz, Eier, Zwiebeln, Heringe, Mohnöl, Essig, Koch- und Viehsalz, Schwefelschnitten, Lederfett, Wachs, Seife in 3 Sorten, Hoffm. Stärke, Paraffinlichter, Schwämme, Bügelkohlen, Besen u. s. w.,

Knorr'sches Suppenmehl, Pfarrer Kneip's Malzkaffee, verschiedene Sorten Chocolate,

ferner: schöne weiche, farbige Wolle, Häkelgarn, crême und weiß, Faden, Seide, Band, Hasfen, Nadeln, Knöpfe, Nestel, schöne Broschen und Chemisen, ferner Schreib- und Postpapier, Briefcouverts, Schiefertafeln, Griffel, Stahlfedern, Tinte, Bleistifte, Gummi- und Papierkragen, Bürstenwaren, schöne Auswahl in Cigarren, sowie schönes und gutes Mehl in 5 Sorten.

Achtungsvoll

A. Schaufler.

Phönix-Wolle,

das beste und geeignetste Material für Fußbekleidung.

Die Phönixgarne gehen in der Wäsche nicht ein.

Die Phönixgarne werden aber in der Wäsche auch nicht weiter, behalten vielmehr die geschmeidige und wohlthätige Natur der dazu verwendeten Wolle, selbst bei Fußschweiß vollständig.

Die Phönixgarne sind von sehr großer Dauerhaftigkeit.

Die Phönixgarne sind frei von jeglichen gesundheitsschädlichen Chemikalien.

Die Phönixgarne sind vollkommen waschecht.

In allen Farben zu haben bei

J. C. Mayer.

Geschäfts-Empfehlung.

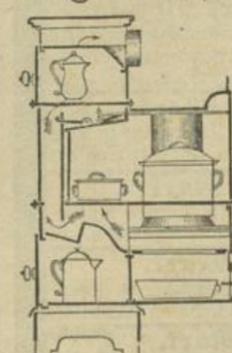
Einem verehrl. Publikum in Stadt und Land, sowie meinen früheren werten Kunden empfehle ich mich hiemit in Anfertigung von Herrenkleidern und sichere sorgfältige Arbeit bei gutem modernen Schnitt zu.

Hochachtungsvoll

J. Krämer, Schneidermeister

(wohnhaft im Mühlweg).

Die bewährten neuen Kochöfen
von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte,



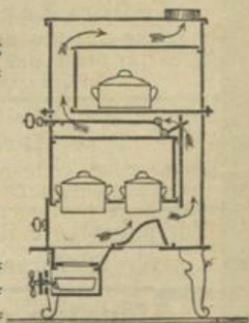
Original-Reichsofen.

Original-Reichsofen, außen heizbare Kochöfen mit patentierter Koch- und Heizeinrichtung.

Original-Patent-Hopewell-Ofen,

Original-Heilbronner-Hopewell-Ofen,

patentierter, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steintohlenbrand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Kucheinrichtung.



Original-Heilbronner Hopewell-Ofen.

Garantie für Zug und Kucheinrichtung.

Kamerun-Ofen,

neuester verbesserter Amerikanerofen für ununterbrochenen Brand.

Regulieröfen in größter Auswahl.

Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.

Obige Ofenforten werden ächt nur von der

Neuhoffnungshütte

geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

Badschluss.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Bad Samstag, den 18. ds. Mts., geschlossen wird. Zu zahlreicher Benützung vor Schluß ladet freundlichst ein
Heinrich Wochele.

Das Neueste in

Regenmänteln,

Kinderregenmänteln
farbigen Jacken und Hausjacken

ist eingetroffen und empfehle ich dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

Marie Martin.

Naikammer (Rheinpfalz).

Adam Kleber,

Weinkommissionär und Gastwirt

„zum goldenen Schaf“

empfehlte seinen Gasthof und bei den diesjährigen guten Herbstausichten bietet derselbe den Herren Weinkäufern seine Dienste unter Zusicherung streng reeller, billigster Bedienung an.

Auskunft über voraussichtliche Qualitäten und Preise für alte und neue Weine ist stets bei **F. Oesterlen** in **Calw** zu erhalten und nimmt derselbe Aufträge für mich gerne entgegen.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager selbstverfertigter

Herrenanzüge, Knabenanzüge, Ueberzieher, Arbeitskleider

zu den billigsten Preisen.

Meine **Musterkarte** für Herbst und Winter ist wieder frisch sortiert und halte ich dieselbe zu geneigter Ansicht bestens empfohlen.

F. Wehler, Schneider,
Badgasse.

| | | |
|---|--|--|
| Mit der Zeit. | Erstes Württembergisches | Für die Zeit. |
| Tuch- & Versand- |  | Buckskin- Haus. |
| Fabrik-Depôt deutscher, französ. u. engl. Fabrikate. | | Muster & Waren nach allen Gegenden franco. |
| Größte Auswahl in schwarzen Tuchen, Satins, Croisés, Buckskins, Chevots, Hammgarn- stoffen, sortgrauen Tuchen, Feuer- wehrluchen, Livréetuchen von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten. | Für 2 Mark. Stoff in modernen Streifen u. Farben, hinreichend zu einer Herrenhose. | |
| Versand eines reichhaltigen Muster-Sortiments in Anzug-, Hosen- und Ueberzieher- stoffen für Stadt- und Landkundschaft an Jedermann. | Für 5 Mark. Buckskin zu einem feinen Anzug in den modernsten Mustern. | |
| Lieferung jeden beliebigen Maßes zu Fabrikpreisen franco unter Garantie für muster- getreue Ware. | Für 7 Mark 50 Pfg. Zwirn-Buckskin zu einem Herren-Anzug in gestreift und kariert, tragbar zu jeder Jahreszeit. | |
| Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. | Für 10 Mark. Stoff zu einem hochf. Ueberzieher in jeder denkbar. Farbe u. z. jed. Jahresz. tragbar. | |
| Muster u. Waren — franco. — | Für 4 Mark. Stoff zu einem vollkommenen Anzug in hellen und dunkeln Farben. | |
| An Sonn- und Feiertagen kein Versand. | Für 7 Mark. Stoff zu einem Ueberzieher in jeder Farbe und sehr dauerhafter Qualität. | |
| Emil Rudolph am Markt, Schwäb. Gmünd (Württbg.). | Für 10 1/2 Mark. Velour-Buckskin zu einem feinen Festtags-Anzug in den neuesten Farben und Dessins. | Billig und gut. |
| Streng Reell. | Für 15 Mark. Kammgarnstoff zu einem ele- gantem Promenade-Anzug. | |

Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt,

früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königl. Universität Leipzig,

Stuttgart, Königsstrasse 56 I,

hat seine Sprechstunden von jetzt ab auf 9-6 Uhr verlegt.

Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgasnarkose.

Empfehlung.

Das geehrte Publikum von Stadt und Land mache ich aufmerksam, daß ich sämtliche Sorten **Feilen und Raspeln, Schuhmacher-Werkzeuge, Waldsägen** in den feinsten Qualitäten, **Schütterlägen u. s. w.** auf Lager führe, ferner empfehle ich mich bestens im Aufhauen von Feilen und Raspeln, im Ausstanzen aller Sorten Sägen, sowie im Nichten und Feilen derselben. Gute Arbeit wird zugesichert.

Karl Schliez, Feilenhauer.
(Fr. Kromer's Nachfolger.)

Neuen Weißwein

empfehlte billigt

Eugen Dreiß.

Spiegel u. Spiegelgläser

in jeder Größe,

Glasziegel,

einfach und doppeltbreit,

Tafelglas, Fensterritt,

Oval- und Photographierahmen
in großer Auswahl,

Gold- und Politureisten,
auch zu Vorhanggalerien passend,

Einrahmen

von Bildern, Blumen, Kränzen u. s. w.
billigt bei

C. Ganzmüller,
Glaser.

Mäntel u. Jaquets

find wieder eingetroffen bei

Emilie Zahn.

Calwer-Schuhe und -Stiefel

empfehlte billigt

Rudolf Scheuerle's Wwe.

Wohnung

zu vermieten.

Eine solche, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer zc. und Wasserleitung in gesunder Lage an eine ruhige Familie. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Weil d. Stadt.

Hiermit empfehle mein großes Lager in

Tuch und Buckskin, Halbtuchen,

Kleider- u. Hemdenflanell,
das Neueste in allen Farben von 2 M 50 P an, ältere Ware bedeutend billiger,

wollenes Strickgarn

in allen Farben und zu sehr billigen Preisen.

D. Zeile, Tuchmacher.

Hirsau.

Zu verkaufen einige leicht gehende

Obstmühlen.

W. Krafft.

Gute Mostäpfel

verkauft auf dem Bahnhof

Gottlob Raschold
im Bischoff.

Kandis

zur Bienenfütterung

billigt bei

Eugen Dreiß.

Schöne Zwiebeln

empfehlte pfund- und zentnerweise billigt

Chr. Wörsch.

Obstbäume,

kräftige, gesunde Stämme, mit anerkannt guten, für die hiesige Gegend tauglichen Sorten, liefere ich für die Herbstpflanzung bei sofortiger Bestellung. Oberamtsbaumwart **Müller.**

Einen bereits noch neuen

Bienenstand

hat billig zu verkaufen

Widmaier, Kupferschmied.

Ein neues Faß,

260 Liter haltend, ist zu verkaufen
Neßberggasse Nr. 331.

Ein tüchtiger Bursche, nicht über 17 Jahren, findet eine Stelle als

Hausknecht.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Röthenbach,

Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau eines Wohnhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pfasterarbeiten, sowie die Asphaltwaren- und Falzriegellieferung veraccordiere ich am **Montag, den 20. Okt. d. J., nachmittags 3 Uhr,** im Hirsch in Sonnenhardt im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bis 19. ds. Mts. bei Gemeindepfleger **Repler** in Röthenbach und am Montag, den 20. ds. Mts., im Hirsch in Sonnenhardt zur Einsicht auf.

Hierauf bezügliche Offerte wollen mir bis zum oben bezeichneten Termin portofrei zugestellt werden.

Den 10. Oktober 1890.

Jakob Angele-Repler,
Bauer.